

Bischof Dr. Markus Dröge
Wort des Bischofs radioBerlin 88,8
Samstag, den 9. September 2017
St. Egidio Friedenspotential der Religionen

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!

Gott ist die Liebe, heißt es im 1. Johannesbrief. Ein wunderschöner Bibelvers. Doch leider wird dieser Satz allzu oft ins Gegenteil verkehrt: Nach Terroranschlägen, wie damals am 11. September 2001 in New York, beriefen sich die Täter auf Gott. Mit ihrem Glauben legitimieren auch heute Terroristen und Fanatiker Hass und Gewalt. Auch viele politische Auseinandersetzungen werden mit einem religiösen Anspruch begründet. Manchmal scheint es sogar, dass Religion die friedliche Lösung von Konflikten geradezu verhindert, weil Menschen meinen, sie können Gottes Willen nur dann erfüllen, wenn sie ihre eigenen Glaubenstexten absolut setzen. Dann gilt einzig und allein die Bibel oder der Koran oder die Thora. Nur eine Sicht zählt. Es gibt keinen Dialog. Kein Interesse, keine Neugierde, kein Verständnis für den Glauben des anderen.

Wie sehr Religion den Weg des Friedens gefördert hat, gerät dann schnell in den Hintergrund. Fast vergessen ist, dass die deutsche Friedensbewegung in den 80er Jahren von christlichen Gruppen mitgetragen wurde, genau wie die friedliche Revolution im Herbst 89 kurz vor dem Fall der Mauer: Auch sie ging von Kirchen aus. Menschen setzten auf Gebet und Kerzen gegen Schlagstock und Wasserwerfer. Christen haben sich aus ihrem Glauben heraus für ein friedliches Zusammenleben engagiert. Der Glaube gab ihnen die nötige Kraft dazu. Er motiviert auch heute viele Ehrenamtliche, die in den letzten beiden Jahren Geflüchtete in unserem Land willkommen heißen haben.

Der Weg der Religion ist der Weg des Friedens. Davon bin ich fest überzeugt. Gewalt, Hass und Terror sind Verrat am Glauben und Verrat an Gott.

Morgen beginnt das internationale und interreligiöse Treffen „Wege des Friedens“ in Münster und Osnabrück. Ich freue mich, dass ich dabei sein kann, um ein Podium mit einem deutschen Rabbi, einem japanischen Buddhisten, einem christlich-orthodoxen Bischof aus Rumänien, einem indischen Vertreter des Jainismus, zwei Muslimen aus dem Pakistan und dem Libanon und einem türkischen Schriftsteller zu moderieren und im Dom zu Osnabrück die christliche Abschlussandacht mit zu gestalten. Dieses jährliche Friedenstreffen organisiert die Gemeinschaft St. Egidio, eine christliche Laienbewegung, zu der mehr als 60.000 Menschen gehören. In mehr als 70 Ländern der Welt setzt sie sich für die Weitergabe des Evangeliums und für den Dienst an den Armen ein. Die Friedenstreffen haben das Ziel, einander kennen zu lernen und den Dialog zwischen den Religionen zu fördern.

Es ist an der Zeit, der Rede von Hass und Gewalt im Namen Gottes klar und deutlich eine andere Botschaft entgegenzusetzen:

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!